



Konzert der Kunstgesellschaft Greifensee

Vielseitigkeit des Akkordeons

Akkordeon und klassische Musik scheint irgendwie nicht recht zu passen. Mit dem Volksmusikinstrument, das man in der Zeit der Klassik gar nicht kannte, spielte Viviane Chassot von ihr selbst arrangierte Werke von Mozart bis Piazzolla. Dabei wurde sie im Landenbergsaal am 17. Juni von einem Streichquartett begleitet.

Die eigene Philosophie der Interpretation

Viviane Chassot sagt in einem Gespräch zu den Arrangements der Werke Haydns und Mozarts: «Ich habe mich intensiv mit Artikulation, Phrasierung, Spielweise dieser Zeit auseinandergesetzt. Und durch die Kombination des Akkordeons mit dem dunklen, weichen Klang der Streicher, die auf Darmsaiten spielen, entsteht eine einzigartige Klangmischung.» Die Zürcherin setzt mit ihrem Spiel und ihren Transkriptionen neue Massstäbe. Bei ihr klingt vertraute Musik neu und anders. Die Palette der Klangfarben ist durch die verschiedenen Register sehr anpassungsfähig. Mit der Interpretation von Chassot, zusammen mit den Streichern, veredelt sie die Kompositionen auf ihre eigene Art und Weise. Für einmal nicht Musette, Walzer oder Volksmusik auf dem Akkordeon: erfrischend lebendig und dynamisch erklingen die Klassiker ohne Patina.

Klavierkonzerte Mozart und Haydn

Viviane Chassot's Begeisterung, wie sie es selber bezeichnet, für die Werke für Tasteninstrumente der Klassik war sofort erkennbar. Das Experiment, die Konzerte von Mozart und Haydn auf das Akkordeon zu übertragen, sind ein voller Erfolg. Der warme Ton, die Klangfülle und die technische Beherrschung des Instrumentes durch die Solistin eröffnen neue Dimensionen. Die Einleitung des Klavierkonzertes von Wolfgang Ama-

deus Mozart KV 413 zeigte dann, welch wunderbares Quartett Viviane Chassot zur Seite stand. Das Werk eignet sich optimal für ein Arrangement mit Akkordeon, denn der Solistenpart fügt sich immer wieder harmonisch ins Orchester ein. Viel investierte die Akkordeonistin in den Kadenzen, die spannungsvoll und melodios lyrisch interpretiert daherkamen. Sie spielt, besonders in den langsamen Sätzen, nuancenreich. Dies gefiel auch im folgenden Haydn-Orgelkonzert. Sie spielt das Akkordeon so, dass der Klang des Instrumentes zum Gesang wird.

Dvořák und Piazzolla

1872 schrieb Antonín Dvořák fünf Bagatellen für Streichtrio und Klavier. Flüssige, tänzerische und ländliche Melodien erfreuen in der abwechslungsreichen Komposition. Es fand ein intensiver Austausch zwischen der Solistin und dem Quartett statt. Ein «Originalwerk» für Akkordeon und Streichquartett, wenn auch für Bandoneon geschrieben, kam dann in den «Tango Sensations» von Astor Piazzolla zur Aufführung. Mitunter auch zu Ehren des diesjährigen 100. Geburtstages Piazzollas luden die Musikerinnen ein, in die Welt des Tangos einzutauchen. Mit Leidenschaft und ausdrucksstark spielten sie die verruchten, sinnlichen, lieblichen und verträumten Momente des Tangos. So endete ein facettenreiches Konzert mit einer souveränen Solistin und einem hervorragenden Streichquartett.



Viviane Chassot begeistert mit einem perfekt gespielten Repertoire auf dem Akkordeon.

Sprudelnde Spielfreude

Für Viviane Chassot waren die letzten zwei Jahre eine schwierige Zeit. Nebst den Corona-bedingten Einschränkungen ging es ihr gesundheitlich nicht gut. Besonders im Orgelkonzert von Joseph Haydn spürte man bei ihr die Freude, wieder vor Publikum musizieren zu dürfen. Lockerheit und Fröhlichkeit strahlt sie aus, einfach weil sie Musik machen will. Das macht sie mit so überzeugendem Engagement, dass der Wunsch nach mehr beim Zuhörer aufkommt, was dank der umfangreichen Diskografie Chassot's auch zu Hause möglich ist. Den grossen Applaus und die Bewunderung für den Auftritt verdienten sich die Akteure mit dem unterhaltsamen Konzert, das sie auch wieder, bedingt durch die Corona-Schutzmassnahmen, zweimal vortragen mussten.

Armin Mühlebach



Ein Streichquartett zusammen mit Viviane Chassot lässt bekannte Werke arrangiert erklingen.